

Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
Dortmund e.V.

■ **Einladung**
zu den
Veranstaltungen
2. Halbjahr 2014

Donnerstag, 11. September 2014, 19.00 Uhr
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Per Leo (Berlin):

■ Der Wille zum Wesen. Weltanschauungskultur, charakterologisches Denken und Judenfeindschaft in Deutschland 1890-1940

Vortrag/
Lesung

Per Leo fragt nach den geistesgeschichtlichen Wurzeln von Rassismus und Judenverfolgung im Nationalsozialismus. Am Beispiel des charakterologischen Diskurses um Ludwig Klages rekonstruiert Leo die Route, auf der das allgemeine Problem menschlicher Ungleichheit und die besondere Frage nach dem "jüdischen Wesen" ihren Weg aus dem 19. ins 20. Jahrhundert fanden.

Indem er darstellt, wie ab 1900 die Charakterologie - mit dem Philosophen und Graphologen Ludwig Klages als Leitfigur - zu einem zentralen Orientierungspunkt in der deutschen Geisteslandschaft wurde, ermöglicht Leo auch eine neue Sicht auf die immer noch ungeklärte Frage, wie die deutsche Bildungsschicht im Dritten Reich ankommen konnte. War es nicht möglich, persönliche Individualität ebenso als Charakterform aufzufassen wie rassische Typizität? Musste das "Land der Dichter und Denker" in der Naziherrschaft wirklich untergehen?

Für seine Dissertation ›Der Wille zum Wesen‹ wurde Per Leo mit dem Sonderpreis »Judentum und Antisemitismus« der Humboldt-Universität Berlin ausgezeichnet.

„Ein aufklärerisches Gegenstück zu Götz Alys Traktat „Warum die Deutschen? Warum die Juden?“ (FAZ, 6.2.2014).

Per Leo wird auch seinen neuen Roman „Flut und Boden“ vorstellen: »Der Historiker Per Leo hat jetzt die eigene Familiengeschichte mit ungewohnten stilistischen und dramaturgischen Mitteln zum Roman geformt. Der... „Nazienkel“ arbeitet sich, mit großer Zuneigung zu seinen Figuren, auch in die dunklen Seiten der deutschen Vergangenheit hinein.«

Der Referent, Jg. 1972, studierte in Freiburg und Berlin Philosophie, Neuere und Neueste Geschichte und Slawistik. Er lebt und arbeitet in Berlin als freier Autor und Schatullenproduzent.

In Kooperation: Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Volkshochschule



Buchcover

Mittwoch, 17. September 2014, 19.00 Uhr
Volkshochschule, Hansastr. 2-4

Prof. Erika Rosenberg-Band (Buenos Aires):

■ „Schnittpunkt Buenos Aires - Nachbarschaft in der Fremde!“

Vortrag

Argentinien ist ein Einwanderungsland, ein Schmelztiegel verschiedener Nationalitäten und zugleich jüdisches Exil, Fluchtort der Nazis und Rückzugsort des Ehepaares Schindler.

Die ersten Juden kamen 1890 aus Russland. Später verfolgte der Nationalsozialismus politische Gegner, Denker und Juden. Nicht alle Juden erhielten ein Einreisevisum nach Argentinien, denn die Regierung des südamerikanischen Landes war auf der Seite von Hitler. Täter und Opfer teilten plötzlich den Alltag. Auch Emilie und Oskar Schindler, Retter von 1200 Juden, wanderten 1949 von Deutschland nach Argentinien aus. Heute ist Argentinien ein Land der Kontroversen, es hat die zweitgrößte jüdische Gemeinde der Welt.

Prof. Erika Rosenberg-Band ist als Tochter von nach Argentinien geflohenen Juden, als Freundin und Biografin von E. Schindler Zeitzeugin der zweiten Generation. Sie lebt und arbeitet in Buenos Aires.

Die Historikerin E. Rosenberg-Band wird zusätzlich mit Schüler/innen eines 10. Schuljahres des Dortmunder Helene–Lange-Gymnasiums in einem Tagesworkshop eine Ausstellung für die Schule vorbereiten zum Thema „Emilie und Oskar Schindler. Die unbesungenen Helden“.

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V., Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund

Dienstag, 21. Oktober 2014, 17.00 -19.30 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Marina Evel (Dortmund):

■ „Erez – Erez – Erez“ - Israelischer Volkstanz für Fortgeschrittene -

Israelische Volkstänze sind eine Synthese aus jüdischen und nichtjüdischen Volkstanzelementen. Nach der Gründung des israelischen Staates brachten die Zuwanderer Elemente aus ihren Emigrationsländern mit. So mischten sich slawische und sephardische sowie lokale und jüdische Elemente.

Israelische Volkstänze sind heute eine gute Möglich-



Erika Rosenberg-
Band

Tanz- Workshop

keit, lebendiges Judentum kennenzulernen. Sie lassen sich relativ schnell in kleinen und großen Gruppen erlernen. Marina Evel leitet seit über 15 Jahren Tanzgruppen für Kinder und Erwachsene im Bereich des israelischen Volkstanzes in der Jüdischen Kultusgemeinde. Sie wird in die Tänze einführen und sie mit den Teilnehmenden einüben. Ein Materialpaket wird zur Verfügung gestellt.



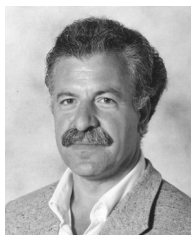
Israelische Tänze

Leitung: Ina Annette Bierbrodt, Schulreferentin
Max.: 30 Personen – für alle Interessierte offen.
Anmeldung über das Schulreferat unter Tel.: 0231 – 8494-414 /Fax: -8494-406 u. schulreferat@ekkd.de
In Kooperation: Schulreferat des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund, Volkshochschule

Donnerstag, 23. Oktober 2014, 19.00 Uhr
Volkshochschule, Hansastr. 2-4

Loukas Lymeropoulos (Delphi / Hamburg): ■ Die unbekannte Geschichte der griechischen Juden

Bild-Vortrag



Seit der Antike ist die Existenz jüdischer Gemeinden in Griechenland dokumentiert. Archäologische Funde und überlieferte (biblische) Texte belegen es.

Im Jahr 1492 wurden Tausende sephardischer Juden aus Spanien vertrieben. Einige kamen in das damalige Osmanische Reich und ließen sich in Saloniki nieder. Saloniki erlebte danach eine Blütezeit, so dass die Stadt als "Jerusalem des Balkans" bezeichnet wurde. Im April 1941 überfielen die Nationalsozialisten Griechenland. Die Schreckensherrschaft dauerte bis Oktober 1944.



Nach Kriegsende waren viele jüdische Gemeinden völlig ausgelöscht, 86% der griechischen Juden sind dem Holocaust zum Opfer gefallen. In dem Vortrag wird ein kurzer historischer Überblick von der Antike bis Mitte des 19. Jahrhunderts gegeben. Der Schwerpunkt liegt in der Zeit danach.

Referent
L. Lymeropoulos /
Deportation griechischer Juden, 1944

Der Referent ist geboren und aufgewachsen in Griechenland. Nach dem Abitur in Athen Studium an der Universität Hamburg. Dort als Historiker langjährige Dozententätigkeit, z.Zt. Referent u.a. für Geschichte und Gegenwart Griechenlands.

In Kooperation: Volkshochschule, Auslandsgesellschaft NRW e.V.

Sonntag, 26. Oktober 2014, 18.00 Uhr
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9
Eintritt frei

Zur Erinnerung an den Warschauer Aufstand vor 70 Jahren

Bozena Zolynska und Aleksandra Mikulska (Stuttgart):

■ „Das wunderbare Überleben.“ Warschauer Erinnerungen 1939-1945 des Pianisten und Komponisten Wladyslaw Szpilman (1911-2000)

Literarisch- musikalische Soirée

Das Buch „Das wunderbare Überleben“ ist die Grundlage des bekannten und preisgekrönten Films „Der Pianist“ von Roman Polanski.

Es ist die authentische Geschichte der jüdischen Familie Szpilman, die 1940 ins Warschauer Ghetto kam und von der allein der Sohn, der Pianist W. S.

überlebte. Dank polnischer Freunde gelang ihm die Flucht aus dem Ghetto. Seine Familie starb im KZ Treblinka.

Zuvor hatte W. Szpilman Anfang der 1930er Jahre eine glänzende Karriere als Solist begonnen. Gleichzeitig konzertierte er als Kammermusikpartner. 1935 erhielt er eine Anstellung als Pianist beim Warschauer Rundfunk. Diese Tätigkeit hörte abrupt durch die deutsche Besetzung Warschaus im September 1939 auf.



Aleksandra Mikulska
und Bozena Zolynska

Seine Erinnerungen schrieb er unmittelbar nach Kriegsende auf. Bereits 1946 erschien das Buch in Polen unter dem Titel „Der Tod einer Stadt“. Es gab allerdings keine weiteren Auflagen, da das Buch den neuen kommunistischen Machthabern missfiel. Auf Initiative von Szpilmans Sohn, wurde das Buch ein halbes Jahrhundert später neu verlegt, vor allem aber wurde es in viele Sprachen übersetzt. Seit 1998 liegt auch eine deutsche Übersetzung vor.

Das literarisch-musikalische Programm mit Stücken von Chopin und Szpilman selbst erzählt auf ergreifende Weise das Leben des bekannten polnischen Pianisten und Komponisten, dem „Cole Porter, Gershwin, McCartney Polens“.

Ausführende:

Aleksandra Mikulska (Konzertpianistin), Klavier
Bozena Zolynska (Schauspielerin und Sängerin),
Lesung und Gesang

Aleksandra Mikulska vereint die drei musikalischen Traditionen der Länder Polen, Deutschland und

Italien zu einem persönlichen wie unverwechselbaren Stil. Sie ist Gast bei internationalen Festivals. Soloabende und Orchesterkonzerte in ganz Europa, mehrere CD-Veröffentlichungen.

Bereits 2005 wurde sie mit dem Großen Sonderpreis als beste polnische Pianistin beim Internationalen Frédéric-Chopin-Wettbewerb in Warschau ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens der gebürtigen Warschauerin liegt in der Verbreitung der Musik der großen Komponisten ihrer Heimat. Sie ist u.a. Vizepräsidentin der "Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V."

Bozena Zolynska ist im Jahr 1968 in Polen geboren und lebt seit 1991 in Stuttgart. Sie studierte Violine, Gesang und Schauspiel und versucht in ihren Programmen diese Elemente in einer besonderen Art zu vereinen.

Ab 1992 war sie 12 Jahre lang als Schauspielerin und Musikerin bei den Theatern „Wortkino“ und „Dein Theater“ in Stuttgart fest engagiert.

Seit 2005 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in verschiedenen Kunstprojekten, u.a. Lesungen, Vorträgen, Tanzperformances und Konzerten. Außerdem ist sie als Polnisch-Russisch-Deutsch-Übersetzerin und Stuttgarter Stadtführerin tätig.

In Kooperation: Auslandsgesellschaft NRW e.V., Jüdische Kultusgemeinde Dortmund

Dienstag, 28. Oktober 2014, 19.00 Uhr

Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

■ „Gottes Gebot - die Freiheit nehm' ich mir“

Freiheit und Stellenwert von Geboten in den Religionen

Inter-religiöses Gebet

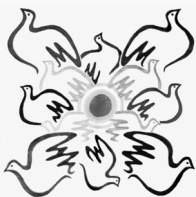
Das Wort Gebot hat oft keinen guten Klang. Wir assoziieren Zwang und Unfreiheit: Verbote, Gesetze und Vorschriften. Freiheit dagegen hat einen sehr hohen Stellenwert. Politisch ist der Freiheitsbegriff Definitionsmerkmal von Demokratie.

Wir wollen oft grenzenlose Freiheit.

Auch der Werbeslogan „die Freiheit nehm' ich mir“ zeugt davon.

Unsere multikulturelle und multireligiöse Welt bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten zur Orientierung an.

Sind die Gebote Einschränkungen der Freiheit oder vielmehr Ermöglichung von Freiheit? Sollen





Interreligiöser
Vorbereitungskreis

Das 19. Interreligiöse Gebet Dortmund von Juden, Christen, Muslimen und Bahá'ís wird von einem breiten Trägerkreis der abrahamitischen Religionen in Dortmund vorbereitet.

wir sie als Einengungen hinter uns lassen oder können sie Wegweiser und Kompass sein - ein Maßstab für unser Handeln?

Der Vorbereitungskreis lädt sehr herzlich ein zum Nachdenken über diese Fragen.

Dienstag, 4. November 2014, 19.00 Uhr

Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Hans G. Glasner und Dr. Stefan Mühlhofer (Dortmund):

■ „Die Leiche im Keller“

Auswirkungen und Fortwirkungen des christlichen Antijudaismus

Vortrag/ Gespräch

Die Geschichte des christlichen Antijudaismus, sie beginnt eigentlich schon mit dem Johannes-Evangelium. Mit vielen markanten Beispielen stellt der Referent diese als eine Geschichte von Blut und Tränen dar. Die Auswirkungen für den religiösen und gesellschaftlichen Bereich waren katastrophal.

Und es erhebt sich die Frage, ob der rassistisch-ideologische Antisemitismus, der in die Judenvernichtung der Nazis führte, davon profitiert hat. War der christliche Antijudaismus ein "Steigbügelhalter", ist er bis in die Gegenwart präsent?

Hatte die geringe Resistenz der Christen angesichts der Shoah auch damit zu tun?

Die Darstellung soll in ein Gespräch über diese genannten Fragen münden. Das Gespräch werden Dr. Mühlhofer, der Leiter der

Mahn- und Gedenkstätte "Steinwache" und Hans G. Glasner, der Sprecher des Vereins "Gegen Vergessen Für Demokratie / Östl.Ruhrgebiet" führen. Referent für den ersten Teil ist H.G. Glasner.

In Kooperation: Verein „Gegen Vergessen Für Demokratie / Östl.Ruhrgebiet“, Mahn- und Gedenkstätte "Steinwache", Volkshochschule, Evangelisches Bildungswerk, Katholisches Bildungswerk, Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund



Antijüdische Darstellung zweier jüdischer Hohepriester (links) im Disput mit Pilatus (im Hintergrund). Szene aus dem Berswordt-Altar, um 1385, Marienkirche Dortmund

Sonntag, 9. November 2014, 17.00 Uhr
St. Petri-Kirche, Westenhellweg

Ökumenisches Gedenken

■ **Erinnern - Stille - Gebet - Musik**

Im Ökumenischen Gedenken erinnern wir auf einer persönlichen Ebene an den 9. November 1938 und seine Folgen.

In der Mitte der Kirche ist ein eindrucksvolles Gedenkbild gestaltet – mit Namen von Dortmunder/in-



Gedenkweg

nen, die vor 70 Jahren am 29. Juli 1942 von Dortmund ins Ghetto/KZ Theresienstadt deportiert wurden.



Im Gedenken an sie können Kerzen angezündet werden. Wir folgen den Spuren, auf die uns die Biographie-Bruchstücke führen.

Schüler/innen eines 8.-10. Schuljahres der Droste-Hülshoff Realschule, Kirchlinde, werden selbst erforschte Schicksale einer jüdischen Familie aus Dortmund vortragen.

Mit musikalischem Rahmenprogramm:

Ludwig Kaiser, Orgel und Nicholas Bardach, Singende Säge (beide Bochum)

In Kooperation mit der Ev. Stadtkirche St. Petri und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen

Hinweis: Um 15.00 Uhr findet die Städtische Gedenkveranstaltung in Kooperation mit der Jüdischen Kultusgemeinde im Opernhaus statt. Näheres entnehmen Sie bitte der Presse.

Dienstag, 18. November 2014, 19.00 Uhr
Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Rotunde,
Hansastraße 3 · Eintritt frei

**Martina Roth und Prof. Johannes Conen
(Trier):**

■ „HERZKEIME“.

Ein musikalischer Theaterabend

– Hommage an die Lyrikerinnen

Selma Meerbaum-Eisinger und Nelly Sachs

Herzkeime ist eine imaginäre Begegnung der beiden jüdischen Lyrikerinnen.

Selma Meerbaum-Eisinger, 1924 in Czernowitz geboren und mit 18 Jahren im Lager Michailowka (Ukraine) gestorben und **Nelly Sachs**, die 30 Jahre ältere spätere Nobelpreisträgerin, kommunizieren über ihre Texte.

In beider Leben gab es früh eine tragisch unerfüllte, prägende Liebe. Beide eint der historische Hintergrund: Nationalsozialismus, Ausgrenzung, Verfolgung, Angst.

In die wunden Seelen dieser Frauen legen die Schauspielerin Martina Roth und der Musiker Johannes Conen behutsame Fahrten, bringen dabei ihre melancholische Poesie zum Blühen.

Die Besucher/innen erwartet ein poetischer Abend, ein Abstecher in die Welt des Liedes und der Lyrik, ein

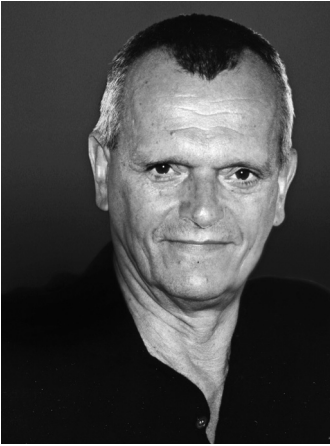
leiser Abend mit Schauspiel, Gesang und Bewegtbild. Ein Abend, der nachdenklich und dünnhäutig macht.

Die Südwestpresse schrieb über das mobile Kammerpiel: „Sehr präsent, überaus differenziert feinste Nuancen herausarbeitend, setzte Roth Stimme, Gestik, Gesang und Körpersprache wie aus einem Guss ein. Faszinierend war auch die innovative Darstellungsform der Gedichte als ‚Bewegtbildtheater‘, eine in enger Zusammenarbeit mit Johannes Conen entwickelte Theaterform, in welcher Reales mit Virtuellem verbunden wird...“

Bewegtbildtheater



Martina Roth



Ausführende:

Gesang und Schauspiel:

Martina Roth, arbeitet u.a. beim Thalia-Theater Hamburg und Schauspiel Leipzig.

Bewegtbild, Komposition und

Gitarre:

Johannes Conen, ist Szenograf, Licht- und Videogestalter, hat Vielzahl von u.a. Musiktheaterproduktionen im In- und Ausland visualisiert. Seit 2002 Professor für mediale Szenografien an der FH in Trier.

Johannes Conen

In Kooperation: Volkshochschule, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Evangelische Akademie Villigst, Evangelisches Bildungswerk Dortmund, Fakultät Kulturwissenschaften der TU Dortmund

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.



entwickelt und führt seit **60 Jahren** (Gründung 1954) Bildungsangebote in der Erwachsenen- und Jugendarbeit durch.

Wir sind eine von über 80 Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Deutschland, die zu den großen Bürgerinitiativen mit mehr als 20.000 Mitgliedern, Freunden und Förderern zählt.

Was wir tun

Wir wenden uns entschieden gegen Vorurteile, Diskriminierung und alle Formen der Judenfeindschaft wie religiösen Antijudaismus, rassistischen und politischen Antisemitismus, Antizionismus und Rechtsextremismus.

Wir machen die gemeinsamen Wurzeln des jüdischen und christlichen Glaubens bewusst. Wir setzen uns für das Zusammenleben von Christen und Juden ein. Wir sensibilisieren für die Besonderheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Unser **Ziel** ist die Verwirklichung von Solidarität aller Menschen ohne Unterschied ihres Glaubens und ihrer Herkunft.

Dazu bieten wir Vorträge, Seminare, Lesungen, Filme, Studienfahrten, Konzerte, Synagogenbesuche wie Ausstellungen an und führen pädagogische Projekte durch:

- um Geschichtsbewusstsein zu wecken bei Jung und Alt
- um demokratisches Handeln zu fördern
- um der Begegnung mit jüdischer Kultur und Religion vor Ort und international Raum zu geben
- um den Austausch mit Israel anzustoßen

Dazu nehmen wir Stellung zu Äußerungen und Ereignissen, die Intoleranz und Rassismus befördern.

Dazu entwickeln wir Projekte im Bereich Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zum Schwerpunkt **Spuren Suchen – Begegnen – Lernen**.

Sie sind herzlich eingeladen, unsere Veranstaltungen zu besuchen, sich informieren zu lassen und mitzudiskutieren.

Zurzeit hat unsere Gesellschaft **340 Mitglieder**. Wir hoffen auf Dauer, ein Promille der Dortmunder Bevölkerung und Menschen aus der umliegenden Region für unsere Arbeit und unsere gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung zu interessieren und sie als Mitglieder zu gewinnen. Alle Mitglieder werden regelmäßig durch Rundbriefe informiert und zu Veranstaltungen eingeladen. Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. 25 €. Ermäßigt für Ehepaare 35 €; für Schüler, Studierende, Geringverdienende 5 €.

Interessenten und neue Mitglieder sind herzlich willkommen! Informationen zur Mitgliedschaft können bei unserer Geschäftsstelle angefordert werden.



**Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Dortmund e.V.**

Geschäftsstelle:

Wittener Str. 3 (Schulte-Witten-Haus), 44149 Dortmund

Tel.: (0231) 17 13 17 0 / Fax: - 17 65 458

info@gcjz-dortmund.de

www.gcjz-dortmund.de

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs und freitags: 9.00 -12.00 Uhr

donnerstags: 12.00 - 15.00 Uhr

Spendenkonto/Bankverbindung:

Sparkasse Dortmund (BLZ 440 501 99) · Kto.-Nr.: 001 045 172

IBAN: DE88440501990001045172 / BIC: DORTDE33XXX

Vorstandsvorsitzender: Georg Borgschulte

© Das Copyright zu den Fotos liegt vor. Foto 23.10.: Bundesarchiv,
Foto 28.10.: Stephan Schütze, Foto 4.11.: Stadtarchiv, Foto 9.11.:
Uwe Bitzel